

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

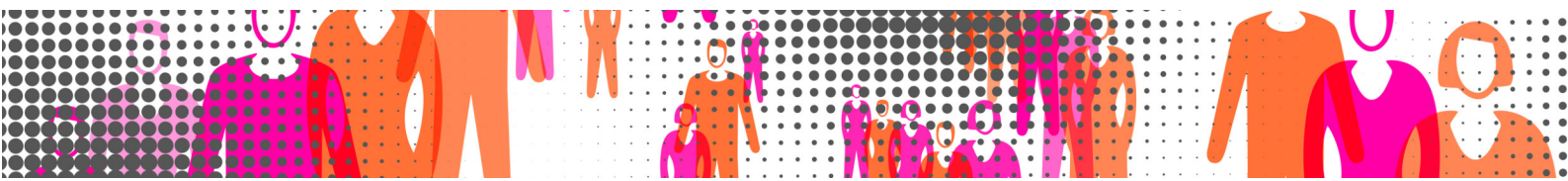
Call for Papers

Zukünfte der Partizipation: Praktiken im Wandel

**Sektionsveranstaltung der Sektion „Politische Soziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kooperation mit der Sektion „Politische Soziologie“ der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Seit den 1970er Jahren gewinnt Partizipation zunehmend an Bedeutung. Damit formiert sich eine Gegenentwicklung zu Prozessen der funktionalen Spezialisierung, Professionalisierung und institutionellen sowie sozial-kulturellen Schließung von gesellschaftlichen Problemkonstruktions- und Bearbeitungsprozessen. Sei es in der Politik, in der Wissenschaft, in der Wirtschaft, im Design, in der Pädagogik oder in der Religion – in verschiedenen Feldern wird unter dem Schlagwort der Partizipation eine Öffnung von Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen für die weitere „Gesellschaft“ proklamiert. Und es werden konkrete Formen praktiziert, in denen die Perspektiven und Interessen von „Betroffenen“ (wie Bürger:innen, Nutzer:innen, Kund:innen, Patient:innen) oder von relevanten anderen Akteuren (wie Stakeholder, interdisziplinäre Expert:innen, Praxispartner:innen, Alltagsexpert:innen) artikuliert und eingebunden werden.

Partizipation ist ein Querschnittsphänomen in gegenwärtigen Gesellschaften. Durch Partizipation wird in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern parallel ein Umgang mit verschiedenen Ausprägungen einer allgemeinen Krise der Repräsentation, der Reflexion von Positionalitäten und der Kumulation von Nebenfolgen zunehmender gesellschaftlicher Differenzierung gesucht. Im gegenwärtigen Diskurs wird Partizipation oft als vielversprechende Antwort auf derartige Probleme dargestellt. Vor diesem Hintergrund nimmt die Sektionsveranstaltung konkrete Praktiken der Partizipation sowie ihre Entwicklung, Verbreitung und Legitimation in den Blick.

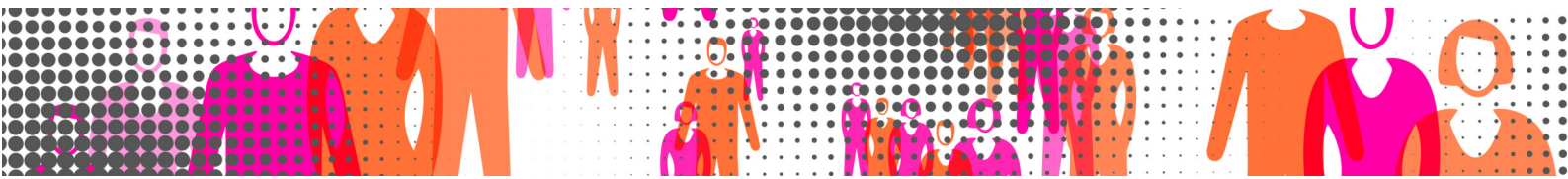


**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Partizipation und partizipative Praktiken sind bereits ein verbreiteter Gegenstand soziologischer Beobachtung. Sie werden jedoch selten quer zu verschiedenen Feldern und in Relation zueinander untersucht, z.B. in Bezug auf Verbindungen, Wechselwirkungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Praktiken der Partizipation in verschiedenen Feldern werden insbesondere aus der Perspektive der politischen Soziologie in den Blick genommen. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, wie in konkreten Praktiken der Partizipation „die Gesellschaft“ oder bestimmte soziale Gruppen als Kollektive repräsentiert werden: Wie werden verschiedene soziale Gruppen (gleichberechtigt oder gezielt bevorzugt) adressiert, wer wird symbolisch oder stellvertretend für wen eingeladen und einbezogen, wie sind die weiteren Repräsentierten selbst einbezogen in die Konstruktion oder Mandatierung ihrer Repräsentation? Inwiefern ist die jeweilige Partizipation also auch „demokratisch“ oder inwiefern bilden sich andere politische Repräsentationsordnungen heraus, indem z.B. selbst- oder fremdernannte „spokespersons“ für weitere soziale Gruppen sprechen, ohne dass die Repräsentierten selbst einbezogen werden. Wo und wie reproduzieren sich also etablierte Hierarchien und Machtstrukturen, Inklusion- und Exklusionsmuster oder wo und wie entstehen neue?

Weitere folgende Fragen können relevant sein für die Beschreibung und Analyse verschiedener Partizipationsformen:

- *Wie* wird Partizipation jeweils praktisch durchgeführt und explizit wie implizit verstanden (materiell, körperlich und symbolisch)?
 - *Warum* wird partizipiert, wie wird Partizipation konzipiert und kommuniziert, wie wird sie öffentlich gerechtfertigt? Welche Gründe und Ziele werden angeführt, wie z.B. Effektivität, Abstimmung, Integration, Effizienz, Legitimation, Inklusion oder Demokratisierung?
 - *Wer* oder *was* partizipiert? Aus welcher Grundgesamtheit werden Teilnehmende wie ausgewählt und eingeladen? Wie werden diese gerahmt bzw. welche Rolle erhalten sie? Repräsentieren sie andere Mitglieder größerer sozialer Gruppen? Wenn ja, wie geschieht das praktisch? Welche Rolle spielen nicht-menschliche Aktanten im Prozess? Welche Muster der Inklusion oder Exklusion können dabei beobachtet werden?
- 

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- *Woran* wird partizipiert? An welcher Art von Problemkonstruktion und -bearbeitung, in welchen Phasen, an welchen ansonsten geschlossenen Praktiken und Diskursen? Was ist der Kontext oder Hintergrund des Prozesses? Wird er *top down* oder *bottom up* angestoßen? Ist Partizipation etwa in der Phase der Ideengenerierung, Prozessgestaltung, Forschung, Entwicklung, Entscheidung und/oder Umsetzung möglich?
- *Auf welche Weise* wird partizipiert? Etwa durch Beobachtung, Beratung, Verhandlung, Deliberation, Supervision, Veto, Mitarbeit, Kollaboration?
- *Mit welchen „Ressourcen“* wird partizipiert? Was wird eingebracht – etwa Meinungen, Werte, Interessen, Wissen, Erfahrungen, Ideen, Kreativität, praktische Fertigkeiten, Unterstützungspotenzial/Macht in verschiedenen Formen? Welche sozialen, kulturellen, körperlichen, psychischen, ökonomischen und weitere Voraussetzungen impliziert das?

Das Ziel des Panels ist es, Praktiken der Partizipation in verschiedenen Feldern zu diskutieren und miteinander ins Verhältnis zu setzen und damit ggf. immanente Kritik zu artikulieren hinsichtlich möglicher Widersprüche. Können wir so eventuell allgemeinere Muster identifizieren hinsichtlich der Formen, Voraussetzungen, Dynamiken und Grenzen von Praktiken der Partizipation? Lassen sich daraus begründete Spekulationen über mögliche Zukünfte der Partizipation ableiten?

Beiträge können sowohl konzeptionell-programmatischer als auch empirischer Art sein.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (im Umfang von max. 500 Wörtern)
bis zum 15.03.2026**

an beide Organisator:innen

Antonia Schirgi: antonia.schirgi@uni-graz.at

Jan-Peter Voß: jan-peter.voss@humtec.rwth-aachen.de.

*Unterstützt durch die Vorstände beider Sektionen: Ulf Bohmann, Jenni Brichzin, Thomas Laux und Jasmin Siri
sowie Zorica Sirocic*

